**Müncheberg Kantate 10. Mai 2020**Pfarrerin K. Bertheau

**Psalm 98**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

In unsicheren Zeiten sucht man nach Vertrautem. Manchmal fallen einem dann Gedichte ein oder Lieder. Sie schenken Trost, man sucht nach den Zeilen und konzentriert sich. Langsam finden die Worte und die Melodie zusammen. Man beginnt zu summen, ist ganz bei sich.

„Mein Trost in schweren Zeiten waren Gesangbuchlieder und auch heute singe ich mir welche vor“ erzählte mir eine Großtante. Sie war Religionslehrerin gewesen, Pfarrerstochter, hatte eine ganz tiefe Stimme und einen guten Humor und konnte sehr direkt sein. Weit über 80 Jahre alt lag sie in ihrem Bett im Pflegeheim. Sie konnte kaum sehen und spürte dennoch, wie ich mir dieses Singen nur schwer vorstellen konnte, sie und singen?!

„Innerlich,“ sagte sie, „in Gedanken singe ich und erinnere mich dabei an die Texte und die tun mir gut.“

Als ich einige Zeit später ihre theologischen Bücher erbte, blieb das das wichtigste Erbe: Vertrautes abrufen können, Texte oder Gebete und am besten geht das auch für mich in der Verbindung von Text und Melodie. Den Liedern hörte ich besser zu, lernte beim Singen die Texte. Und immer wieder mal, fange ich an sie zu singen, innerlich aber auch mit lauter Stimme.

Singt dem Herrn ein neues Lied – niemand soll’s euch wehren,

dass das Trauern ferne flieht – singet Gott zu Ehren.

Preist den Herrn, der niemals ruht, der auch heut’ noch Wunder tut,

seinen Ruhm zu mehren. \* s.u.

Es ist ganz einfach. Stimmen Sie mit ein, erst mal mit Summen und dann mit Singen.

Dass Gott seinen Ruhm mehrt, fällt schwer zu glauben in diesen Tagen.

Am ersten Sonntag ohne Gottesdienst war ich ganz alleine hier. Habe den Wochenpsalm gelesen und die Lesungen. Für mich oder für die, die nicht hier sein durften?

Verkündigen geht nur in Gemeinschaft, nicht alleine.

Christsein sieht immer auf den Nächsten, ist keine Religion fürs stille Kämmerlein.

Wie geht es den anderen? Ist Gott da? Ist er bei uns? Was wird sich ändern und wird Gott uns trösten?

Wir sehen doch nach vorne, wir vertrauen der Zukunft, wir glauben, dass Gott unser Leben und Zusammenleben gelingen lassen will.

Und vertraute Worte streicheln die Seele:

Täglich neu ist seine Gnad über uns und allen.

Lasst sein Lob durch Wort und Tat täglich neu erschallen.

Führt auch unser Weg durch Nacht, bleibt doch seines Armes Macht über unserm Wallen.

Die Melodie kommt zum Text, der genau diese Fragen stellt:

Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen?

Und geführt durch allen Streit? Sollten wir verzagen?

Seine Schar verlässt er nicht und in dieser Zuversicht.

Darf sie’s fröhlich wagen.

Singen Strophe 2+3

Getragen voller Zuversicht.

Gott ist da – was für ein Trost. Wieviel Kraft zurückkehrt, wenn man sich darauf verlässt. Darauf vertraut, dass Gott da ist in allem Zweifel und Verzagtheit.

Gott ist da, er hört uns. Auch in dieser Zeit, in der alle Gespräche immer einen Krisenanhang bekommen.

Wenn das Sachliche geklärt ist, werden die Fragen gestellt:

Wie geht es? Sind alle gesund?

Die persönlichen Sorgen werden ausgesprochen. Und wir merken, was wir allzu oft vergessen: Wir sind Menschen, nur Menschen. Wir sind alle betroffen. Vor der Krankheit sind alle gleich. So wie wir glauben, dass vor Gott alle gleich sind. Das entlastet und belastet zugleich.

Gott ist da, wir können ihm vertrauen und alles was uns belastet anvertrauen:

Darum lasst uns Lob und Preis vor sein Antlitz bringen..

Und auf seines Worts Geheiß neue Lieder singen

Allsoweit die Sonne sieht, singt dem Herrn ein neues Lied,

lasst es hell erklingen!

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen (und Sinne) in Christus Jesus. – Amen.**

**\*Liedtext von Georg A. Kempf**